



# zsaumhoidn!

## Miteinander in Wolfsegg

Nr. 18 – 25.4.2020

Liebe Wolfseggerinnen  
und Wolfsegger!

Heute ist der Festtag des Evangelisten Markus. Es ist ein Anlass, in Gedanken zu verreisen: nach Venedig natürlich, wo im berühmten Markusdom die Gebeine dieses Verkünders der Frohbotschaft ruhen. Gerne erinnere ich mich an unsere gemeinsame Wallfahrt dorthin. Vor zwei Jahren haben wir uns in Burano am Grab der Heiligen Barbara auf das neue Pfarr-Patrozinium vorbereitet. Auch wenn wohl nicht wirklich viel historisch Greifbares hinter diesen Legenden stecken mag, so wird doch klar: Wir Menschen brauchen konkrete Orte, um manche Aspekte des Lebens für uns erfahrbar zu machen.



Ein solcher Ort, an dem sich Geistiges verdichtet, ist unser Maria vom guten Rat-Bild am Hausruckkamm.

Ein Ort der Gemeinschaft, der Bitten, der Sehnsucht, der Einkehr. Sichtbar durch Blumen am Kreuz, durch Kerzen, durch Menschen, denen wir auf dem Weg dorthin begegnen. Morgen, am 26. April ist der Gedenktag der „Maria vom guten Rat“: Wenn ihr dort vorbeikommt, dankt inmitten der Natur Gott dem Ewigen für alles, das er schenkt (und passt wegen der Trockenheit bitte mit den Kerzen auf!).

Mit dem Evangelisten Markus und der Mutter vom guten Rat bitte ich den Ewigen um Klarheit und Einsicht für unsere Zeit und für unsere Gemeinschaft.

**Markus Himmelbauer**

## Ab 15. Mai: Öffentliche Gottesdienste unter Auflagen möglich

Kultusministerin Susanne Raab und Kardinal Christoph Schönborn haben am Donnerstag die Kriterien für öffentliche Gottesdienste in geschlossenen Räumen präsentiert. Ab 15. Mai sind diese wieder möglich.

Demnach müssen Gläubige beim gemeinsamen Gottesdienst künftig einen Mund-Nasen-Schutz tragen und einen Mindestabstand von zwei Metern einhalten. Pro Person müssen 20 Quadratmeter der Gesamtfläche des Gottesdienstraumes zur Verfügung stehen; Flächen und Türgriffe sind regelmäßig zu reinigen und zu desinfizieren. Die Einhaltung der Regeln sind durch Einlasskontrollen und Ordnerdienste sicherzustellen.

### Viele Formen des Glaubenslebens

„Die Sicherheitsmaßnahmen sind nötig und sinnvoll, um in verantwortungsvoller Weise schrittweise auch das religiöse Leben wieder zu normalisieren“, so Schönborn. Die Einschränkungen würden einer recht verstandenen Selbst- und Nächstenliebe entsprechen, die zu allen Religionen gehört.

Der Kardinal gab auch eine grobe Einschätzung, was die Vorgaben für die Zahl der GottesdienstbesucherInnen bedeutet. So könnten etwa im Linzer Mariendom wohl 200 Personen am Gottesdienst teilnehmen, im Wiener Stephansdom 120, in der kleinen Dorfkirche von St. Radegund aber vielleicht auch nur vier. „Es wird sicherlich noch eine Weile dauern bis zu einem vollen kirchlichen und religiösen Leben, wie wir es kennen“, so Schönborn. Die öffentlichen Gottesdienste seien aber bei weitem nicht alles, was das Christsein ausmacht. Schönborn verwies auf die vielen familiären und nachbarschaftlichen Formen des Glaubenslebens, das Gebet und die gottesdienstliche Feier zu Hause.

### Solidarität in unserer Menschheitsfamilie

Zugleich stellte der Kardinal fest, „dass wir zur Bewältigung der Coronakrise künftig noch viel Solidarität brauchen werden“. Viele Menschen seien in Not geraten und auch die Not in anderen Ländern müsse in den Blick genommen werden: „Wir erleben sehr stark, dass die Menschheit eine Familie ist und in dieser Menschheitsfamilie müssen wir zusammenstehen.“

kathpress, 23.4.2020



## Laptops für die Schule zu Hause

Die Corona-Krise brachte auch für die Schülerinnen und Schüler der NMS Wolfsegg eine große Umstellung mit sich. Wir sind stolz darauf, wie gut sie diese Situation meistern.

Home-Schooling oder Distance-Learning sind die neuen Begriffe für Schule und Unterricht. Es wird versucht, möglichst allen Kindern gerecht zu werden, daher werden laufend Lernpakete für die Kinder vorbereitet, die einerseits mit Stift, Heft und Buch, andererseits aber auch digital zu bearbeiten sind.

Leider fehlt aber in manchen Familien die nötige IT-Ausstattung für erfolgreiches eLearning. Daher wenden wir uns heute mit einer Bitte an Sie, liebe Wolfseggerinnen und Wolfsegger: Sollten Sie einen nicht mehr benötigten funktionsfähigen Laptop etc. zur Verfügung stellen können, rufen Sie uns bitte an: 07676/618510.



Da wir mit Office 365 arbeiten, ist die einzige Voraussetzung, dass das Gerät internetfähig ist. Spezielle Programme werden nicht benötigt. Bitte setzen Sie den Computer auf die Werkseinstellungen zurück, bevor Sie ihn uns übergeben.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und fürs **zsaumhoidn!** in dieser Situation!

**Elisabeth Milacher**  
Direktorin in der NMS Wolfsegg



## Geht hinaus in euren Tag Von Madeleine Delbrél



Geht in euren Tag hinaus  
ohne vorgefasste Ideen,  
ohne Erwartung von Müdigkeit,  
ohne Plan von Gott,  
ohne Bescheidwissen über ihn,  
ohne Enthusiasmus,  
ohne Bibliothek.

Brecht auf  
ohne Landkarte -  
und wisst, dass Gott  
unterwegs zu finden ist,  
und nicht erst am Ziel.

Versucht nicht,  
ihn nach Originalrezepten  
zu finden,  
sondern lasst euch  
von ihm finden  
in der Armut  
eines banalen Lebens.

**Aus: Delbrél, Madeleine, Gott einen Ort sichern. Hrsg. Annette Schleinzer, Schwabenverlag 2002**

### Impressum: **zsaumhoidn!**

Miteinander in Wolfsegg, Nr. 18,  
25.4.2020: Information, Ermutigung  
und Austausch „in Zeiten wie  
diesen“. Redaktion: Markus  
Himmelbauer, Mob: 0676/ 8776-5480  
markus.himmelbauer@  
dioezese-linz.at Beiträge willkommen.  
Bisherige Ausgaben:  
www.dioezese-linz/wolfsegg

## Durchhalten und kleine Lichtblicke finden

Silvia Breitwieser, Leiterin der TelefonSeelsorge – Notruf 142, gibt Tipps, wie man die eigene Widerstandsfähigkeit stärkt, um gut durch die Krise zu kommen.

Gerade jetzt gelte es durchzuhalten, zuversichtlich zu bleiben und gut mit bedrückenden Gefühlen umzugehen, weiß Breitwieser:

„Denn nicht nur die schwierigen Bedingungen selbst, sondern auch unsere innere Haltung dazu und unser Umgang damit spielen eine wesentliche Rolle dafür, wie sich die Situation auf unser Befinden auswirkt. Hier ist der Bereich, in dem unsere Handlungsmöglichkeiten liegen.“

### „Hier können wir aktiv werden.“

Dazu zähle zuallererst die Akzeptanz dessen, was momentan unveränderbar sei, so die Psychotherapeutin, denn: „Wir können eine Sache nicht verändern, wenn wir sie nicht akzeptieren. Akzeptieren wir Situationen nicht, dreht sich unser Denken meist nur darum, wie schlecht es uns geht. Akzeptanz hingegen verschiebt den Blick weg vom Problem hin zur Lösung.“

Hilfreich sei auch, die Aufmerksamkeit gezielt auf Positives, auf die Lichtblicke im Leben zu lenken: auf liebe Menschen, den aufblühenden Frühling, ein gutes Gespräch, Genussmomente jeder Art, die eigenen Stärken etc.

Breitwieser: „So generieren wir positive Emotionen, die genauso wie eine positive Selbstwahrnehmung zu den wichtigsten Säulen unserer Resilienz gehören.“